

der Thiere.
Schlagkranken heilt man
dünner Lauge, noch be-
8 Pfund Ahr, 4
Schwefel, 1
die man zwei
nach 4 Tage mit
Wasser wieder abkocht.
Mischung von Schwefel
täglich dreymal einen Ess-
löffel, und dabei, wenn Ma-
Futter.
müssen die Kranken
und die Nieren u. a.
inigt werden. (Cret.)
zu Anfrischbar.
erfroren, gekümmte Kan-
als das Karottenschälwerk-
und bewirkt das Ab-
in einigermaßen einer Dohren
Kartoffeln oder das Karofs
einem Brei oder Schlim, und
erfarbe an.
kann man einen Theil Kar-
Theile Kartoffeln und 5 Theil
(Cret.)
Durchfall der Pferde.
Mittel dagegen ist gelb gebräun-
erfressen läßt, oder geröstetes Rog-
n, oder ein Absud von Weizen,
dem man etwas Kalksalz zusetzt.
denen grünlächel, bitter, gelb,
Schafgarbe, (Friedelweizen mit
Kalk in Pferde.
schlechtem Futter oder schlechtem
in Pferd 1 Pfund Glaubersalz
chals) mit Honig, Melisswurzel
ein, und dabei etwas Feuchts,
oder ein anderes nicht zu starkes
süd von Kamillen und Kummel
voll mit 4 Quart Wasser zu
kettem Öl vermischt; der Kopf
von Strohhalmen und Weizen-
Stens und Kaspappelnap.
(Cret.)
Morgenstern.
May 20, 1841.
ersbrunst
am Donnerstag, den 7ten d. M.,
John Johnson im Königsbuch
durch Feuer verzehret wurde.
im gewesenen feyn als dies vor-
Aufgaben.
Fr. Labouderre einen neuen
der Gemeinen in England, hinsichtlich
britischen Colonien, welcher die
agenent Böde ändert und auf ein
von 7 procent herabsetzt. Dieser
angenommen worden seyn.
China.
richten aus China zufolge, ist
und die Chinesen am Sten Jun-
und daß die ersten nach einem
die Pague Bestrafungen und
nahmen. Auch machten sie sich
auf die chinesische Seemacht in
beim ersten Feuer eine Anzahl
eines der chinesischen Schiffe
die Festung unter den Chinesen
die Flucht nahmen. Nachdem
die Wangtung Batteries zu dem
sich vor, die Haupt-Bestrafung
als der chinesische Oberbefehl-
in Capt. Elliott richtete, welcher
undschicklichkeit abstand. Am 20.
kular vom britischen Minister an
in China gerichtet, welcher an
Verordnungen zwischen dem Könige
ihnen selbst getroffen worden seyn
er Josef und Kasen von Hong
Kone.

Die Unter Canada Franzosen.
Es sind neulich verschiedene Documente von aufeinander-
gehenden Gouvernoren von Unter Canada in der Quebec
Zeitung, einer Koform Zeitung, bekannt gemacht worden,
in welchen das bürgerliche Betragen der U. C. Franzosen,
sowie das U. C. eine britische Colonie gewesen, geschil-
dert wird. Diese Documente gereichen den Franzosen in ei-
nem hohen Grade zur Ehre. Sie sind in denselben mit
außerordentlich wenig erminellen Verbrechen beschuldigt,
und als ein ordentlich unterthäniges Volk geschildert. Dies
schlingt was wir noch immer geglaubt haben, nämlich,
daß im Ganzen mehr gegen die Franzosen gesündigt wor-
den ist, als sie gesündigt haben.
Dr. Carl Schäffer, der wegen dem Tod der Mrs. Cra-
mer die Quercobensch Court verbunden war, ist von des-
sen, bei deren neulichen Sitzung zu Guelph, gänzlich
freigesprochen worden.
Feuer in Toronto.
Toronto wurde neulich durch eine zerstörende Feuer-
katastrophe heimgesucht. Ein ganzes Viertel im Herz der Stadt,
ist niedergebrannt seyn. Der Verlust wird auf \$60,000
geschätzt.
Eine Versammlung wurde neulich von den Bürgern
von Toronto gehalten, wobei ein Memorial an den Gen-
eral Gouverneur angekommen wurde, welches hart gegen
die Verlegung des Regierungssitzes von Toronto nach
Kingston, protestirt.
Nova Scotia. — Eine Excellenz der Lieut. Gouver-
neur von Nova Scotia, hat die Befehlsgebung jener Provinz
betragt. Aus seiner Schlussrede geht hervor, daß eine
von ihm vorgeschlagene Bill passirt wurde, während
jede von der Befehlsgebung passirte Bill seine Billigung
erhielt.
Als Obiges bereits geschrieben und gesetzt war, wurde
noch folgendes geschrieben und gesetzt, ohne daß an Obiges
geändert wurde: —
Nova Scotia. — Der Grundsatz einer verantwortlichen
Regierung soll unter Lord Falklands Verwaltung in jener
Provinz, bereits die besten Folgen gehabt haben. Wäh-
rend der neulichen Sitzung der Befehlsgebung daseibst,
sind viele wichtige Geschäfte verrichtet und alte beunru-
igende Fragen beseitigt worden seyn, und eine ungewöh-
liche Eintracht zwischen den drei Zweigen der Regierung
herrschend haben.
Man beklagt sich durchaus die ganze Provinz über die
alte Jahrszeit, und das Vieh soll in manchen Plätzen
wegen Mangel an Winterfutter gelitten haben.
Neger-Sonntagschule.
Es wird gesagt die Neger im Königsbuch, südlich von
der Conestoga, haben eine Sonntagschule errichtet, in
welcher unter Andern die Englische Sprache gelehrt wird.
Die Grenzfrage.
Wir haben erfahren (Sag der New-York Commercial
Advertiser) daß ein Vertrag von Seiten der britischen
Regierung und den Ver. Staaten unterschrieben worden
ist, welcher Vorkehrungen trifft für die Anstellung von
sichs Commissionären, drei von jeder streitenden Partei.
Diese sechs sollen, wenn sie übereinkommen können, die
Frage für immer entscheiden. Wenn sie aber nicht überein-
kommen können, so sollen sie noch drei andere anstellen,
und eine Entscheidung der Mehrheit der neuen soll schlüs-
sig seyn.
Die Maine Befehlsgebung beschloß eine lange Sitzung
am 17ten v. M. Sie nahm die von der Committee über
die Grenzfrage berichteten Beschlüsse an, welche, während
das Recht Maine's auf das ganze bestrittene Gebiet
hauptsächlich, in Wahrheit die Beilegung der Sache der
General-Regierung überlassen. Beschlüsse in dem Geiste
welche welche zuerst vorgeschlagen wurden, d. h. Wes-
tliche, um die britischen Truppen aus der Madawaska-
Kolonisation zu vertreiben, u. wurden von einer großen
Mehrheit verneint.
Sir Allan MacNab soll Circular-Briefe an die Mitgli-
der der Befehlsgebung gerichtet haben, worin er seine Ab-
sicht, ein Candidat für die Sprecherschaft des Hauses
werden zu wollen, anzeigt, und deren Unterstützung be-
gehrt. Ein Wunder könnte kaum Sir Allan in den Spre-
chenschaft setzen.
In Montreal wurden neulich sechs Personen verhaf-
tet, welche einer neulich von England in den Ver. Staaten
angekommenen Räuberbande angehörten, und welche,
wie geglaubt wurde, die Montreal-Banken zu berauben
beabsichtigten. In ihrem Besitze wurden eine große An-
zahl Schlüssel und höchst künstliche Instrumente, um Hän-
ter und eisernen Thüren aufzubrechen, gefunden.
Der General-Gouverneur hat eine Proclamation erlas-
sen, worin \$200 für die Verfassung der Schulen, wel-
che Fr. Creighton's Haus bei den Niagara-Fällen nieder-
brannten, angeboten wird.
Eine neue Secte ist in Boston entstanden, welche sich
nennet: „Keine Menschliche Regierung.“

[Aus dem Toronto Examiner.]
Planen-Wege — wie sollte ein Tar für das
Machen derselben gehoben werden?
Die Frage wirft sich auf, wären Zölle die beste Weise,
die nöthigen Einkünfte zu heben? Wir hegen unsern
Zweifel hierüber. Die Ausgaben, Zölle zu halten, sind
sehr bedeutend. Aber auf welche andere Weise könnten
dann die nöthigen Taxen gehoben werden? Unser Plan
wäre, daß alle Taxen durch einen Land-Tax-Beamten
eingetrieben und in die Hände des District-Schatzmeisters
bezahlt werden sollten, welcher von dem District-Rath,
der ich annehme, daß in jedem District errichtet werden
wird, angestellt werden sollte. Der gegenwärtige Asses-
ment System ist unserm Erachten höchst ungerecht, und
unmittelbare Schritte genommen werden, denselben
zu verändern. Es ist wie sich versteht unsern Lesern
wohl bekannt, daß bebautes Land durchaus an \$4 per
Acker, und Wildes Land an 80 Cents per Acker gelöst
wird. Die Folge von diesem ist, daß die District-Tax-
irung von einer nur 3 Meilen von dieser Stadt gelegenen
Bauerei, welche ohne Gebäude vielleicht \$ 60000 werth ist,
gerade die nämliche ist, als die nöthlich von 100 Acres,
welcher der Ansiedler gänzlich vom Markt ausgeschlossen
ist. Wenn statt dieses absurden Systems, verschiedene
Grade von Schätzung, nach dem wirklichen Werthe des
Landes, bestimmt würden, so würde die Last billig auf
Alle fallen. Wildes Land sollte gerade wie angebauter
tarirt werden, und wie sich versteht, nach dessen Lage.
Die nämliche Regel würden wir auf anderes tarirtes Eis-
enthum anwenden. Häuser, Wägen, u. sollten nach
ihren wirklichen statt erdichteten Werth tarirt werden.
Wir wollen nun suchen die Wirkung einer solchen Tax-
irung wie wir vorgeschlagen, zu erläutern. Wir empfeh-
len 5 verschiedene Grade von Tarirung sowohl von ange-
bautem als von nicht angebautem Lande, nämlich: 20
Cents, 40 Cents, 60 Cents, 80 Cents und \$1 per Acker,
und wir würden einen Tar von 30 Cents im Pfund auf
diese Beträge legen. Nach diesem Stufengang würden
die verschiedenen Gattungen Land an 1 1/2 Cent 3 Cent,
4 1/2 Cent, 6 Cent und 7 1/2 Cent per Acker tarirt
werden, je nach deren Lage, und wir würden dann den
Frohndienst (das auf dem Weg Arbeiten) gänzlich ab-
schaffen. Nach diesem Plan würde das Land im Durch-
schnitt, ob angebaut oder nicht, an 3 3/4 Cent per Acker
oder 100 Acker an \$3 75 Cent tarirt werden, Frohndienst
mit eingeschlossen. Wir haben für die Einkünfte
zu zeigen, welche durch eine solche Tarirung erhalten
werden könnten. Im Home-District sind 2,105,677
Acker bewilligt oder aufgenommenes Land, ausgenom-
men Clergy-Reserven. Angenommen, diese Ackerweiden
würden an 50 Cent per Acker im Durchschnitt tarirt,
(welches einen Tar von 3 3/4 Cent per Acker hervorbrin-
gen würde) so würde ein Tar von \$78,962,70 Cent
erhalten werden, füge diesem den Betrag der gegenwärtig
durch Tar von Wägen, Häuser, Vieh, u. erhalten wird,
sag \$4,800, bei so würden wir ein District-Einkom-
men von \$83,762,70 Cent haben. Ziehe von dies-
sem die zur Erhaltung des Gefängnisses nothwendigen
Kosten sag \$11,760 ab und es würde ein Ueberschuß
von \$72,000 jährlich für öffentliche Verbesserungen übrig
bleiben, d. h. das Interessi von 1200,000 an 6 procent.
Wir dieser Summe im District verwendet, könnte 300
Meilen vortheilhafter Planen-Wege vollendet werden, ohne
ein einziges Zölle, welches den Werth eines jeden
Mannes Eigenthum in demselben bedeutend erhöhen wür-
de, ohne hart auf irgend Jemand zu drängen. Auf der
andern Seite dürfte es räthsam seyn, einen Theil der Ein-
künfte durch Zölle zu heben, welche auf den wirklichen
Ansiedler fallen würden, der nach unserm Plan in der
That sehr leicht tarirt würde, in Vergleich mit dem Reg-
nen den er genicken würde. Es wird uns von den Zug-
zagten gesagt werden, daß es unmöglich seyn würde, ein
solches Einkommen in diesem oder irgend einem andern
District zu heben. Wir geben zu, daß beim ersten An-
sicht, die Summe sehr schön scheint, allein ein wenig Auf-
merksamkeit entfernt die Schwierigkeiten. Ungefähr \$28000
des Betrags würden auf die Eigner von wildem Lande
fallen.
Es gibt noch einen wichtigen Punct, welchen wir noch
nicht berührt haben. In diesem District sind ungefähr
413,000 Acker Clergy-Reserven, welche, wenn tarirt,
beinahe \$16000 Zusatz einbringen würden. Es wäre
ersichtlich anzunehmen, daß nach all den von diesen Län-
dereien der Ansiedlung des Landes in den Weg geworfe-
nen Hindernissen, das Volk direct tarirt werden sollte,
um dieselben noch immer mehr werth zu machen. Diese
Ländereien sollten entweder in Behältniß wie die Ländere-
ien von privat Personen tarirt oder an dem nämlichen
festgesetzten Preis wie die Kronländer in den Markt gebracht
werden.
Was die Einweihung gegen Tarirung, aus einer
Furcht daß die Funds verkehrt angewendet werden wür-
den, anbelangt, so würde diesem gänzlich durch die Er-
richtung von District-Räthen vorgebeugt werden, in wel-
chen das Volk repräsentirt werden würde und folglich eine
wirksame Gewalt über dessen Einkommen haben würde.
Diese Räthe müssen, wie sich versteht, direct vom Volk
erwählt werden.
100,000 Bücheln in der Spanischen Sprache, sind von
Englischen Agenten in Spanien deposited worden seit
legtem September.

Anfuhr bei den Wahlen in Unter Canada.
Diese schändlichen Ausreiter sind viel und gereit von
der Presse gemeldet worden, und werden mit Recht von
einer intelligenten Gemeinheit verwünscht, welche von Ber-
sachern von Seiten einer wichtigen Nothe Beschwärtiger,
die einig Schutzwache für die Fortdauer von milde-
ren und billiger Regierung, in irgend einer Gemeinheit,
unter die Fähr zu treten, Zeugen gewesen, die unter ei-
nem vorgegebenen Deckmantel von Legalität, so vorrath
gegen das ganze menschliche Geschlecht begingen. Es ist
mit viel Vergnügen, daß wir im Stande sind unsern Les-
ern anzeigen zu können, daß das schändliche Betragen,
welches bei einigen der Wahlen im untern Theil von
Canada statt fand, gänzlich mit der Regierung unvers-
tanden Parteien zur Last liegt, und daß dasselbe keines-
weges von dem Gouverneur oder der Regierung gebilligt
wurde. [Canada Inquirer.]
Die Orangen-Faction.
Dr. Dunlop hat eine Reihe von Briefen an die Es-
wähler von Curons County bekannt gemacht, welche wir
noch keine Gelegenheit hatten zu sehen. Wir vernehmen
jedoch, daß der gelehrte Doctor die Uebel welche durch die
Festigkeit der Orangen- und Tory-Faction entstehen, sehr
frühzeitig ausgeprochen hat; und daß er völlig mit Frn.
Buchanan's Bestimmung übereinstimmt, daß Einwande-
rung nicht befördert werden kann noch sollte, bis dem Volk
die Beschützung der Befehlsgebung gesichert ist.
[Toronto Examiner.]
Wir vernehmen in spätern London Zeitungen, daß die
Regierung das Bauen von 16 Kriegsdampfschiffen be-
ordert hat, 6 von der ersten und 10 von der zweiten
Classe. [Niagara Chronicle.]
Neubraunschweig Befehlsgebung. — Die Halifax
Zeitung vom 14ten v. M. geben des Lieut. Gouverneurs
Nede bei dem Schluß der Sitzung am 11ten v. M. Die
Sitzung dauerte nur 60 Tage; viele Geschäfte wurden
verrichtet, und kein Bruch zwischen der Executive und ei-
ner Mehrheit des Assemblys Kaufes, fand statt.
Sir John Harvey beabsichtigt am 4ten Mai zu Hal-
fax, für England einzufahren. Die Zeiungen von allen
Theilen der Provinz sind mit Adressen an ihn, hinsichtlich
seiner Abreise, und mit seinen Antworten angefüllt. Wir
verstehen nicht gänzlich die Politik der Heim Regierung,
vom Volke beliebte Gouvernoren heimzurufen und nicht be-
schränkt in Aemtern zu lassen. [Quebec Gazette.]
Auswanderung nach America. — Gestern Mor-
gen verließ das Schiff Energy den Hafen von Liverpool,
mit 195 Passagieren für Quebec, alle von der arbeitenden
oder Bauern-Classe, welche mit frischer Hoffnung von
Glück in einem andern Lande, entzückt zu seyn schienen.
Heute segelt die Perse mit 300 Passagieren für denselben
Hafen ab. Morgen wird die Ribian mit 100 abse-
geln; und am Freitag die Freze, mit 200 mehr. Die
ganze Anzahl beläuft sich auf beinahe 600 Seelen, alle
für Quebec bestimmt. [Dublin Mail, März 31.]
Auswanderung nach America. — Der Strom von
Auswanderung fährt fort nach den Ver. Staaten zu flie-
sen. Alle Schiffe welche seit einer Woche nach New-York
gesegelt sind, hatten große Zahlen Auswanderer an Bord.
[Liverpool Advertiser, März 29.]
Gestern Nachmittag segelte das Schiff Wellington mit
160 Passagieren von hier nach New-York ab, welche be-
absichtigen sich in den Ver. Staaten anzusiedeln.
[London Standard, April 1.]
MacLeod.
Die britische Regierung soll sich geweigert haben, in
Hülfe der Carolina-Angelegenheit mit der Ver. Staaten
Regierung zu unterhandeln, so lange MacLeod nicht in
Freiheit gesetzt sei. MacLeod ist unter Aufsicht des Scher-
riffs vom Niagara County, hieselbst eingetroffen, um vor
der jetzt eröffneten Supreme Court wegen Habeas corpus
zu erscheinen. Er kam mit seinem Begleiter in Coward's
Hotel ab, da jedoch der Zutritt von Menschen, die ihn
zu sehen wünschten, sehr groß war, wurde er in das
Schuldnergefängniß gebracht. Er ist in seiner Freiheit
nicht beschränkt und könnte sich leicht aus dem Staube
machen, wenn er wollte; ja es scheint sogar, als ob man
so etwas wünschte. Er hat das Supreme Gericht um
seine Entlassung angeprochen, und man glaubt, daß
dies in Folge des Einflusses unserer Nationalregierung
geschehe. [N. Y. Staats-Zeitung.]
Wie wahr! — Die Leiden von Millionen Irländern
erwecken in England keine einzige Thräne oder ein Gefühl
des Mitleids, während ein ganzer Ozean von Mitleid an
die Sklavenbevölkerung der südlichen Staaten Amerikas
verwendet wird! — [N. Y. Staats-Zeitung.]
[Wir zweifeln ob nicht englische Philanthropen für Ir-
land, in dem Obigen etwas über ihrem Werth geschätzt
wird. Daß die Tory-Partei in England gegen das irische
Volk gänzlich herzlos ist, ist wahr; aber wir glauben nicht
daß dies überhaupt der Fall mit der liberalen Partei ist.]
Am 11ten April wurde ein Mann Namens Holland
Chap tot gefunden nahe bei Union Village, N. Y. mit
einer Hahne Rum an seiner Seite. Er ist von sehr
guter Familie und war ehemals ein wohlhabender Mann.

In unserer letzten Nummer erzählten wir eines
kurzen Artikel aus dem Toronto Examiner über John
Goldborne's Unter-Canada-Krieg bekannt. Seitdem kam
und zufälligerweise folgendes auf einer Nummer des
Montreal Herald zur Hand, welches das was wir
bereits bekannt gemacht haben, bestätigt.
Am Sonntag Abend (Nov. 11, 1838,) geschah ein
Einsturz, die ganze Gegend oberhalb Laprarie, das schwe-
liche Schauspiel eines ungeheuren Bogens schwarzer
Flammen, und es wird berichtet, daß keine einzigen Ni-
belles Haus stehen gelassen wurde. Gott allein weiß wie
es den überlebenden Franzosen und ihren Weibern und
Kindern, während des herannahenden Winters gehen wird,
indem nichts als Verschmachtung vor Hunger und Kälte
sie angoleht. Die Geschichte des Bergangenen beweist,
daß nichts als ihre Ausrottung von der Erde, und die Zer-
störung ihrer Wohnungen, wiederholte Rebellien, schließlich
vom St. Lawrence, verübt wird. Die Franzosen in
den rebellischen Districten, deren Häuser den Flammen
übergeben worden sind, und die der Kugel, dem Bajonett
oder dem Gefängniß entwischt sind, sind verurtheilt im
Wald zu sterben, denn in den Ver. Staaten können sie
keine Hilfe erwarten. [Montreal Herald.]
Ein berühmter Wechler, bekannt durch seinen großen
Reichthum, und noch mehr durch seine Dummheit, ließ sich
einst einfassen, sich in Marmor aufbauen zu lassen. Da
die Bildsäule fertig war, zeigte er sie einem seiner Freun-
de, und fragte ihn, ob sie ihm wohl gleiche. Vollkommen,
antwortete dieser; denn sie gleicht Ihnen an Leib und
Seele.
Ein Bauer ließ sich in einem Dorfe nieder, alwo er sich
in kurzem die Freundschaft aller seiner Nachbarn erwarb.
Nachdem er ehelich ein Paar da geheiratet hatte, freu-
pirtete er sich von seiner schönsten Kuh. Er war sehr be-
trübt darüber allein er wurde es noch viel mehr als er einige
Zeit hernach seine Frau verlor. Er war über diesen Ver-
lust untröstlich, u. beweinete sie aufdringlich. Seine Nachbarn
hielten sich für verpflichtet ihn zu trösten. Mein Freund,
sagte einer unter ihnen, es ist wahr, ihr habt eine gute Frau
verloren, die eure Zuneigung verdiente; allein dafür ist
wohl Rath, ihr seyd jung, wehligelalt; es wird euch also
an eurer Frau fehlen. Ich habe drei Töchter, ich will
euch eine davon zur Ehe geben, welche ihr haben wollt. Ein
anderer schlug ihm seine Schwester vor, und ein dritter sei-
ner Nichte. Ich sehr wohl, sagte der junge betrübte Witte-
wer, daß es in diesem Dorfe viel besser ist, seine Frau als
seine Kuh zu verlieren. Meine Frau ist kaum todt, da
sind schon fünf andere um ihre Stelle zu streben; da ich
meine Kuh verlor, redete kein Mensch mit mir der mir eine
andere geben wollte.
Die ersten schönen Frühlingstage, hatten einen Preis
mann veranlaßt seinen Garten zu besuchen, in welchem
er seinen Charmer geschickt hatte zur Arbeit. Da er hie-
ein gekommen war sah er sich überall nach seinem Gärtner
und als er ihn nirgend erblickte, gieng er unter die Obis-
bläume, alwo er ihn eingehaust fand. Er wollte ihn
und sagte: Arbeitest du so? Schwere! du verdienst nicht
das Brod so du isst, du bist nicht werth daß dich die
Zenae bestreint. Ich weiß es wohl, sagte der Gärtner;
begehren habe ich mich in den Schatten gelagert.

Am 10ten d. M. durch den Ehem. Frn. Peter Schuel-
der, Fr. Michael Klein, mit Miß Magdalena Schitt,
beide von New-Deutschland, Waterloo Taunship.

Am 10ten d. M. William Grittmann Sohnlein von
Georg Grittmann, ungefähr ein Jahr alt.
Kirdy-Einweihung.
Es wird hiernit einem gebräuten Publikum erzehlet
angeregt, daß die Einweihung der Kirdy zu Predion am
nächsten Pfingstsonntage statt finden wird. Alle diejeni-
gen welche Vergnügen finden diesen Freie beizuwohnen,
werden hiernit höflich eingeladen sich am besagten Tage
hieselbst einzufinden. Der Gottesdienst wird um 10 Ube
Morgens seinen Anfang nehmen. Mittags wird von
den Ehem. Herren Jakob Hötter und John War in deut-
scher Sprache, und Nachmittag von dem Ehem. Herrn
Deomer von Galt in englischer Sprache gepredigt werden.
Auf Ordnung, Ruhe und Entlichkeit wird unbedingt
Anspruch gemacht. Dis Trübsal.
Predion, den 12ten Mai, 1841.
Anzeige.
Der Unterzeichnete machet hiernit einem gebräuten
Publikum erzehlet die Anzeige, daß er gegründet einen
bedeutenden Vorrath von allen Gattungen Afta von auch
jede andere Sorte edelsten Schiffs auf Hand hat, welches
alles zu billigen Preisen zu haben ist.
Sab Cassis.
Breslau, May 20, 1841. 38-23